

Liebe Venues, Kollektive, Veranstalter*innen & Bands,

mit der folgenden Nachricht reagieren wir auf die anonyme E-Mail, die seit dem 02.03.2024 die Runde macht. Wir bitten ausdrücklich darum, unsere Nachricht weiterzuleiten – an alle, die auf eine Stellungnahme warten, besagte E-Mail bekommen haben, oder die das Thema anderweitig betrifft und interessiert.

Da wir als gesamte Band von dieser E-Mail und den darin geäußerten Vorwürfen betroffen sind, antworten wir hier auch als gesamte Band – auch wenn sie uns einzeln unterschiedlich trifft und betrifft: Als Freundin und Bandmitglied, als Person, die in der Vergangenheit gewaltvolles und grenzüberschreitendes Verhalten ausübte und als davon betroffene Person.

In den vergangenen Tagen wurde in Gesprächen immer wieder deutlich, wie wenig Rücksicht auf Nines Rolle als Betroffene genommen wird und wie verletzend die Auseinandersetzung für sie ist. Dabei spielen - ganz unabhängig von den hier besprochenen Erfahrungen - auch lang zurückliegende Gewalterfahrungen, die sich noch in Aufarbeitung befinden, eine Rolle.

Deshalb möchten wir an dieser Stelle, auch bei Rück- und Nachfragen, ausdrücklich darum bitten, ihre Perspektive immer mit einzubeziehen (und auch mit ihr den Umgang als Betroffene von Gewalt zu pflegen) und die Fragen direkt an statement-mollypunch@posteo.de zu senden.

WORÜBER WIR FROH SIND

Es mag vielleicht manche überraschen, aber wir beginnen diese Nachricht mit denjenigen Punkten, über die wir in dieser komplexen und erschöpfenden Gesamtsituation froh sind. Und zwar darüber

1. dass über Machtdynamiken, psychische Gewalt und Grenzüberschreitungen - nicht nur innerhalb irgendeiner Szene - sondern auch innerhalb von Partner*innenschaften, gesprochen wird. Natürlich nicht froh über den Anlass dazu, aber über die Gelegenheit für alle. Wir haben - als Band & als Freund*Innenkreis, insbesondere im vergangenen Jahr - vermutlich mehr darüber gesprochen, als viele von euch und tun es auch jetzt noch.
2. dass in Frage gestellt wird, ob jemand, der in der Vergangenheit psychisch gewaltvoll gehandelt hat, am 08.03 etwas auf einer Bühne zu suchen hat.
3. dass es Diskussionen und Debatten darüber gibt, wie wir - als "Szene", als Freund*Innenkreise, als Bands, als Booker*innen und Veranstalter*innen mit Personen umgehen wollen, die in der Vergangenheit psychisch gewaltvoll gehandelt haben.
4. dass es Diskussionen und Debatten darüber gibt, wie wir mit den Wünschen, Bedürfnissen & Entscheidungen betroffener Personen umgehen wollen.

WAS WIR KLARSTELLEN WOLLEN

Uns sind in Bezug auf die anonyme E-Mail folgende Richtigstellungen wichtig:

1. *“Kurz nach der Trennung schleppte er nach einem Konzert eine damalige, gemeinsame Freundin ab. Ich ging an dem Abend früh heim, sie war zu dem Zeitpunkt bereits extrem besoffen. Ich checkte noch ab, ob sie wirklich klar käme. Sie erzählte später, sie habe im Prinzip nur dagelegen und „den Seestern gemacht“. An dieser Stelle möchte ich klar betonen, dass es sich dabei um keine Vergewaltigung oder sexuelle Gewalt handelte! Meines Erachtens kann in dieser Art Zustand, in dem diese Frau an besagtem Abend war, kein bewusster Konsens mehr gefunden werden. Dies ist jedoch am Ende des Tages etwas zwischen ihr und ihm!”*

Die gemeinsame und “kurz nach der Trennung abgeschleppte” Freundin bestätigte uns & betont (damals wie heute), dass alle Interaktionen an besagtem Abend einvernehmlich waren.

2. Was in Faros Fall mit **“psychischer Gewalt” in der Vergangenheit** eigentlich gemeint ist: Verbal aggressive & absichtlich verletzende Äußerungen im Affekt (nicht nur gegenüber FLINTA* Personen), auf die keine Einordnung, Reflektion oder Entschuldigung erfolgte. Dies führte über einen längeren Zeitraum dazu, dass Betroffene Verantwortung für oder Schuld an diesem Verhalten bei sich selbst suchten. Scham und Ohnmacht erschwerten es, aus dem Kreislauf auszubrechen.

3. *“Es war also bekannt, unternommen wurde nichts”*

“Es fielen viele Sätze, die sich gut anhörten und aus der linken Sprachpraxis stammen, jedoch völlig inhaltsleer waren: Sie nähmen die Vorfälle ernst und arbeiteten diese intensiv auf”

Eine Aufarbeitung des gewaltvollen Verhaltens, **das Faro in der Vergangenheit** an den Tag gelegt hat, findet bereits **seit vier Jahren** statt. Und zwar auf Wunsch von und anhand der Bedürfnisse und Grenzen (zumindest bislang) einer davon betroffenen Person, die über 10 Jahre mit Faro in einer Partner*innenschaft war: Nine. Ohne diesen Prozess, sowie Faros Bereitschaft, ihn reflektiert, langfristig und gründlich anzugehen, gäbe es die Band Molly Punch heute gar nicht.

Der Person, die die E-Mail verfasst hat (nachfolgend “L.” genannt), sowie euch als Booker*innen, Veranstaltenden und Bands ist stets überlassen, inwiefern ihr mit diesem Prozess & Nines Entscheidungen als betroffener Person einverstanden seid, Kritik daran habt und eure Einstellung oder Haltung zu Faro diesbezüglich ändern oder äußern wollt. Fragt nach, sprecht es (und Täter*innen) an, insbesondere dann, wenn ihr keine FLINTA* Personen seid und Arbeit übernehmen könnt. **Dafür sollten allerdings zwei Dinge gegeben sein:** Erstens, ein Interesse an oder Kenntnis über diesen Prozess. Zweitens: Rücksicht auf die Entscheidungen, Grenzen und die Privatsphäre betroffener Personen.

4. *“Bis heute hat er sich nicht geäußert.[...] Ich habe von ihm zu keinem Zeitpunkt jemals auch nur das kleinste Zeichen von Reue wahrgenommen oder gar eine Bitte um Entschuldigung gehört. Er schweigt zu allem und ignoriert mich, wenn wir uns begegnen.“*

“Wie eine interne Aufarbeitung unter diesen Umständen ablaufen sollte, ist mir bis heute schleierhaft.”

Die *“schleierhafte”* Aufarbeitung, die auch in den von L. verwendeten (& stark verkürzten) Zitaten aus Nachrichten von Nine angeführt wird, die seit Jahren stattfindet und generell von uns gemeint ist, bezieht sich **auf das Verhalten, das Nine erfahren hat.**

L. versicherte uns - mehrfach, schriftlich, noch kürzlich - dass ihrerseits **kein Interesse an oder Bedarf nach Aufarbeitung** des von ihr Erlebten besteht, sie sich in Faro's Nähe **nicht unwohl fühlt oder eine Bedrohung von ihm ausgehen sieht** und sie **kein Problem damit hat, mit Molly Punch eine Bühne zu teilen.** Ihr ausdrücklicher Wunsch, keinerlei Kontakt zu Faro zu haben, besteht seit der Trennung und wurde seitdem respektiert. Auch ihr Wunsch, nicht mit Details oder einzelnen Schritten des Prozesses, der auf Nines Wunsch in den letzten Jahren stattgefunden hat (und weiterhin stattfindet), behelligt zu werden, wurde stets respektiert.

Um es an dieser Stelle noch einmal deutlich zu machen, für L. und auch für euch: Faro zeigt Reue in Anbetracht seines Verhaltens in der Vergangenheit und bittet aufrichtig um Entschuldigung.

“Gleichzeitig wurde eingestanden, man wisse gar nicht, was eigentlich passiert sei und um was für Vorwürfe es sich überhaupt handelte. Er selbst schien unter einem akuten Fall von Arschloch-Amnesie zu leiden. Wie eine interne Aufarbeitung unter diesen Umständen ablaufen sollte, ist mir bis heute schleierhaft.”

Natürlich konnten wir nicht wissen, dass es sich bei L.s Vorwürfen um dieselben Vorwürfe handelt, die auch Nine bereits erhoben hat (zur Sicherheit: ja, die Vorwürfe decken sich). Deshalb - und natürlich um sicherzustellen, dass L. als Betroffene gehört, ernstgenommen und berücksichtigt wird - haben wir das Gespräch gesucht, um Aufklärung gebeten (wenn möglich) und gleichzeitig von einem bereits stattfindenden Aufarbeitungsprozess gesprochen. Bis Klarheit darüber bestand, dass es sich um dieselben Vorwürfe handelt (die bereits bekannt waren und sich in Aufarbeitung befanden) wurde das Booking übrigens pausiert.

5. *“Es war sehr emotional und empathisch. Sie zeigte sich offen und dankbar, da durch meine Geschichte ihre eigenen Erfahrungen validiert wurden, und gestand ein, sich erst jetzt mit der eigenen Betroffenheit und Gewalterfahrungen durch ihn auseinanderzusetzen. Ich hatte das Gefühl, gehört zu werden, und hatte die leise Hoffnung, dass nun vielleicht ein Stein ins Rollen gekommen sei.”*

Nine suchte das Gespräch mit L. bereits kurz nach deren Trennung von Faro, hielt sich aber bald an die Aussagen gemeinsamer Freundinnen, L. wolle mit dem Freundeskreis um Faro nichts zu tun haben. Das mediierte Gespräch, das schließlich zwischen L. und Nine im vergangenen Jahr stattfand und über dessen Inhalte alle drei Anwesenden (auf L.s Wunsch hin) einvernehmlich Stillschweigen bewahren wollten, war in der Tat sehr emotional, validierend und hatte unter anderem ein erneutes, extern mediertes Gespräch zwischen Nine und Faro zur Folge, in dem noch ausstehende Schritte im Aufarbeitungsprozess festgehalten wurden.

Das Gespräch zwischen L. und Nine war insofern empathisch, als dass Nine sowohl L.s

Situation, ihre Entscheidungen, als auch ihre Wut nachfühlen und nachvollziehen konnte. Nines Entscheidung, die Beziehung unter ihren Bedingungen weiterzuführen, erntete eher Spott, Mitleid und *“keinerlei Respekt”*, wie auch aus aktuellen Nachrichten von L. an Nine hervorgeht.

6. *“Es fühlte sich an, als wollten sie einfach Schadensbegrenzung betreiben. Hier ging es nicht um mich und meine Erfahrungen. Es ging offenbar einzig und allein darum, die Band und das eigene Image zu schützen.”*

“Ich habe diese Erfahrungen damals bewusst nicht öffentlich gemacht.”

Wir gehen von Beginn an, insbesondere aber seit die Vorwürfe an uns als Band herangetragen wurden, offen & transparent mit dem Thema um: Im Freund*innenkreis, im Austausch mit Aktivist*innen, befreundeten Bands oder unserem Booking.

Dass das Thema bislang nicht komplett öffentlich (bspw. auf Insta oder unserer Bandwebsite) thematisiert wurde, ist im Rückblick vielleicht bedauerlich, hat aber nachvollziehbare Gründe, die sogar in der anonymen E-Mail angeführt werden:

“Mangelnde Kapazitäten (emotional wie zeitlich)”, “Sorge vor Reaktionen und rücksichtslosem Umgang mit Betroffenen”, sowie die “Auseinandersetzung mit schmerzhaften, alten Wunden”.

Im Gegensatz zu L. wird Nine, **als betroffene Person und als Teil der Band** - das lässt sich einfach an keiner Stelle trennen - aktuell zur **Veröffentlichung des Erlebten und zur Rechtfertigung ihrer Entscheidung im Umgang damit**, gezwungen.

7. *“Darüber hinaus folgten sogar direkte Forderungen an mich, ich solle doch bitte solidarisch und rücksichtsvoll mit dem Thema umgehen.”*

Die Bitte um Solidarität und Rücksicht bezog sich offensichtlich nicht auf Faro und sein Verhalten in der Vergangenheit, sondern auf Solidarität mit und Rücksicht auf Nine.

WAS WIR SONST NOCH SAGEN WOLLEN

Auch wir - Sveta & Nine speaking - sind frustriert und erschöpft davon, wie viel Arbeit und Energie uns das beschissene Verhalten, das Typen - in Bands, in Szenen, in Partner*innenschaften - an den Tag legen, immer wieder kostet. Und ja, wir wissen sehr gut, dass nicht alles mit Gesprächen im Freund*innenkreis / der Szene oder therapeutischer Aufarbeitung vom Tisch ist. Wir respektieren außerdem nicht nur, sondern verstehen gut, dass sowohl L. als auch ihr, besseres oder anderes zu tun habt. Auch wir haben besseres oder anderes zu tun. Wir sind ebenfalls wütend, müde und verletzt.

Aber auch darüber wütend und davon verletzt, wie die ganze Sache hier abläuft. Darüber, dass unsere Entscheidung, weiterhin mit Faro befreundet oder in einer Band zu sein, so

dermaßen in Frage gestellt wird, dass Nine als betroffene Person unter größtmöglichem Druck geoutet und an eine Öffentlichkeit gezerrt wird, die sie so nie haben wollte.

Ihr könnt diese Antwort natürlich als hilflosen Versuch werten, das Image der Band Molly Punch mit vielfältigen "Floskeln linker Sprachpraxis" zu retten. Ihr könnt sie - und damit Nine und Sveta als FLINTA*s & Menschen, die sich als feministisch bezeichnen, auf und neben der Bühne, sowie Nine als betroffene Person und Faro, als Cis-Mann, der sich seinem Verhalten in der Vergangenheit stellt - aber auch einfach ernst nehmen.

Wir hoffen, wir konnten euch begreiflich machen, wie wir "überhaupt auf die Idee gekommen" sind, uns trotz allem als feministische Band zu verstehen oder auf einer feministischen Veranstaltung zu spielen. Die Frage, ob wir das tun sollten oder nicht, finden wir nach wie vor berechtigt - aber auch nur von denjenigen, die bereit sind, eine Antwort zu hören.

Ob ihr euch diese Frage in Zukunft selbst stellt, Molly Punch als feministische Band labeln wollt oder nicht, das könnt ihr im Zweifel selbst durchrechnen: Mit Molly Punch habt ihr zu einem Drittel einen Cis-Mann auf der Bühne, der in der Vergangenheit psychisch gewaltvoll gehandelt hat und bemüht darum ist, dieses Verhalten in Gesprächen, in therapeutischer Begleitung, in der Vergangenheit & in Zukunft aufzuarbeiten und zu reflektieren. Zu zwei Drittel habt ihr queere FLINTA*s auf der Bühne, die im Laufe ihres Lebens mehrfach von Grenzüberschreitungen, Übergriffen, psychischer und physischer Gewalt ganz anderer Art betroffen waren und in Faro einen guten Freund sehen, der sein Verhalten geändert hat und weiterhin bereit ist, an seinem Verhalten zu arbeiten und damit in der Öffentlichkeit zu stehen.

Uns wäre am liebsten, ihr setzt euch - im Rahmen eurer Kapazitäten und nach Möglichkeit **mit Rücksicht auf alle Betroffenen** - damit auseinander, **wie ihr mit Menschen, die sich in der Vergangenheit grenzüberschreitend oder gewaltvoll verhalten haben, innerhalb eurer Umfelder umgehen wollt**. Welche Werte und Praktiken müssen entwickelt werden, um Sicherheit, Unterstützung und Accountability gewährleisten zu können? Was muss sich verändern, damit irgendwo zwischen Schweigen und Scheiterhaufen ein transformativer Raum entsteht, damit nicht am Ende noch mehr geschwiegen wird? In dem Menschen zur Verantwortung gezogen werden können und man effektiv daran arbeitet, sichere Räume zu schaffen, auch da, wo wir uns scheinbar alle einig, fehlerfrei, queerfeministisch, links und solidarisch geben?

Führt die fucking anstrengenden und unangenehmen Gespräche, denen man lieber aus dem Weg geht. Wir haben sie geführt (und führen sie weiter).

In diesem Sinne

Let's be careful with each other so we can be dangerous together.

Nine, Sveta & Faro von Molly Punch